

Lesen Sie heute auf Seiten 4/5

## Gemeinsam neue Wege suchen

WF  
F

SUNDAY

11. Juli 1966 **26**  
Preis 0,05 MDN  
Organ der SED-Betriebs-  
parteiorganisation VEB  
Werk für Fernsehelektronik

Ende 1965 wurde, nach neuen Formen suchend, der Plan der Neuerer des Bereiches TT vor der KDT verteidigt. Die Kollegen verpflichteten sich, die Mechanisierung des bisher manuell durchgeführten Füllens von Dioden zu untersuchen. Bis Januar 1966 führte das zu keinem Ziel. Der Aufwand war zu groß. Erst als alle vorliegenden VV realisiert wurden, entstanden neue Ideen und ein neues Konzept. In zwölf Wochen war es dann geschafft. Durch die Arbeit der 12 Kollegen entstand ein Nutzen von 70 000 MDN. 100 000 MDN Grundkosten und 400 000 MDN Investitionen für 1967 wurden eingespart. Unser Bild: Erwin Bellach, TT (Mitte), erläutert Dr. Schiller (rechts) das Vakuummagazin, auf dem 500 kleine Halbleiterteile vereinzelt werden und in einem Arbeitsgang 500 Gehäuse füllen.

Ungeheure Bonner Pläne verlangen von uns

# Bekennntnis und Tat

Es waren kaum Stunden nach den alarmierenden Enthüllungen Professor Albert Nordens auf der Pressekonferenz des Nationalrats vergangen, da meldeten sich die ersten Kollegen und Kollektive zu Wort. Wir meinen, so beantworten wir am wirkungsvollsten die verbrecherischen Pläne des westdeutschen Imperialismus. Bekenntnis zu unseren Errungenschaften, zu unserem Staat und die persönliche Tat in der Produktion, in

den Reihen unserer bewaffneten Organe zur Erhaltung des Friedens — das sind jetzt unsere besten und schärfsten Waffen!



## Brigade

### „Solidarität“ – PV

Wir verwahren uns entschieden gegen die Anmaßung der westdeutschen Regierung, die sich ständig herausnimmt, für ganz Deutschland zu sprechen. Seit 1949 bestehen in Deutschland zwei Staaten. Bekanntlich wurde der westdeutsche Staat zuerst gegründet. Wer waren also die Spalter? Folgerichtig entstand danach unser Arbeiter-und-Bauern-Staat. Ein Staat, der nicht durch faschistische Elemente wie KZ-Baumeister Lübke repräsentiert wird.

Darum ist es wichtig, den Völkern der Welt zu zeigen, daß es auch ein Deutschland gibt, das mit den Faschisten abgerechnet hat — ein Deutschland, das den Frieden erhalten will. Dieser Staat ist die DDR, und die DDR, das sind wir. Aus vorstehenden Gründen lehnen wir jede Bevormundung ab!

Meister Hüttel und 14 Kollegen

## Tatsachen

Mit tiefster Empörung habe ich die Tatsachen über die Entwicklung des westdeutschen Imperialismus, die Professor Albert Norden auf der Pressekonferenz am 29. Juni 1966 schilderte, vernommen. In seinen Ausführungen wurde klar bewiesen und dokumentarisch belegt, daß die Bundesrepublik in ein neues höheres Stadium der Kriegsvorbereitungen eingetreten ist. Der Übergang zur formierten Gesellschaft, der Graue Plan, die Notstandsgesetze, die Annexion und Hetze gegen die DDR und andere sozialistische Staaten zeigen, daß sie die Aggressionspolitik immer mehr verschärfen.

Ich verurteile zutiefst diese Entwicklung in der Bundesrepublik, die eine Diktatur im Innern und einen Aggressionskrieg nach außen vorbereiten soll. Hat die Welt und Deutschland das nicht schon einmal erlebt und teuer bezahlt, als 1933 die braune Diktatur an die Macht kam?

(Fortsetzung auf Seite 4/5)

Meine  
Meinung  
dazu:

... übrigens:

werden für die Exkursion der KDT am 20. Juli um 8.00 Uhr zum BMW noch Teilnehmermeldungen entgegengenommen (Tel. 28 80 — Kollege Ostritz)





### WF-Jugend dabei

An einem Gespräch mit Paul Verner, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin und Mitglied des Politbüros, das am 1. Juli 1966 geführt wurde, nahmen auch 15 Freunde unserer FDJ-Grundorganisation teil. Es ging um Probleme der nationalen Politik der DDR. Wir werden über dieses bedeutsame Gespräch auf unserer Jugendseite in der nächsten Ausgabe berichten.

### Silber für Dr. Schiller

Am 29. Juni 1966 wurde der Direktor für Forschung und Entwicklung, Kollege Dr. Schiller, auf Vorschlag unserer Betriebssektion für seine aktive Mitarbeit im Bezirksvorstand der KDT und für seine Leistungen beim Aufbau der Betriebssektion des VEB Werk für Fernsehelektronik mit der „Silbernen Ehrennadel“ der KDT ausgezeichnet.

### In der CSSR

Zu einem Erfahrungsaustausch über Empfängerröhren weilten vom 20. bis 25. Juni 1966 Kollege Kirschke, TTV, und Kollege Konarski, TTV 1, in der CSSR. Zur gleichen Zeit wurden dort durch unsere Kollegen von Dabrowski, PH, und Otto, TT 24, auf dem Gebiet der Höchstfrequenzröhren Erfahrungen ausgetauscht.

### Komfortables Zeltlager für Lehrlinge

In zwei Durchgängen vom 17. Juli bis 3. August und vom 5. bis 21. August 1966 werden sich die Freunde aus der Lehrwerkstatt in Bollhagen, in der Nähe von Neuhaus, je drei Wochen erholen. Neben 25 Zelten für die Unterkünfte stehen Umkleidezelte bereit. In einem 100-Mann-Zelt ist die Küche untergebracht. Auch Fernsehmöglichkeit und eine Tanzdiele werden nicht fehlen.

### Filmfreunden empfohlen

Für die interessanten Filmvorführungen der V. Sommerfilmtage 1966 wird am 21. Juli 1966 von 11 bis 14 Uhr im Speiseraum ein Vorverkauf durchgeführt, um filminteressierten WF-Kollegen die Teilnahme zu sichern. (Siehe auch unsere Ankündigung Seite 8.)

## Rationeller mit dem Haushaltsbuch

Auf Anregung der zuständigen Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre wurden mit Beginn des II. Quartals 1966 in den Abteilungen des Bereiches Haupttechnologie Haushaltsbücher eingeführt.

Unter Beachtung der spezifischen Aufgaben und Bedingungen der ein-

zelnen Organisationseinheiten sollen die Mitarbeiter zukünftig in noch stärkerem Maße an dem rationellen Einsatz der Grundmittel bei sparsamer Verwendung der dafür geplanten finanziellen Mittel und an der ständigen Senkung der Kosten der Einzelteile und Erzeugnisse unseres Betriebes interessiert werden. Aus diesem Grunde werden die in den Haushaltsbüchern enthaltenen und bestätigten Einsparungen unter anderem bei der Zuerkennung von Prämienchecks an die einzelnen Mitarbeiter Berücksichtigung finden.

Am 31. Mai 1966 erfolgte im Leitungskollektiv des Bereiches Haupt-

technologie die erste Zwischenauswertung der Haushaltsbücher, die zu folgenden Ergebnissen führte:

Die Abteilung TT 1 hat zum Beispiel durch innerbetriebliche Umsetzungen von zwei Grundmitteln 6300 MDN eingespart und darüber hinaus einen ersten Beitrag zur ratio-

habens wird eine voraussichtliche Kostenüberschreitung in Höhe von 146 000 MDN im Jahre 1966 vermeiden, die durch die Übernahme der Produktion unter anderem der Typen GAZ 17 bzw. 17a im Rahmen der Taktstraßenfertigung entstehen würden und sich gegenwärtig in einem überhöhten Ausfall von undichten Dioden sowie erhöhten Sperrstromausfällen bei -10 Volt technisch auswirken.

Diese wenigen, aus den vorliegenden Haushaltsbüchern der Abteilungen des Bereiches Haupttechnologie entnommenen Beispiele lassen erkennen, daß gute Voraussetzungen für die Realisierung der übernommenen Verpflichtung bestehen, Einsparungen durch Mitarbeiter des TT-Bereiches in Höhe von 200 000 MDN bis zum 31. Dezember 1966 zu realisieren.

Gegenwärtig werden weitere Vorschläge zur Einarbeitung in die Haushaltsbücher geprüft.

Waldhausen — TT/TT 2

### Erste Bilanz im Bereich Haupttechnologie

nellen Nutzung der im Betrieb vorhandenen Grundmittel geleistet.

Die Abteilung TT 2 hat unter anderem durch Umstellung des Materials von Ni auf N 2 bei einem Einzelteil einer Empfängerröhrentype die Materialkosten für 1966 um 6200 MDN gesenkt.

Durch die Verbesserung des Anperlautomaten der Diodentaktstraße schafft die Abteilung TTV 5 in Zusammenarbeit mit PD 6 die Voraussetzungen für die Einhaltung der Ausschuffaktoren der auf der Taktstraße herzustellenden Typen GAZ bzw. GAZ 17a, GA 101-104, GA 108.

Durch die Realisierung dieses Vor-

haben wird eine voraussichtliche Kostenüberschreitung in Höhe von 146 000 MDN im Jahre 1966 vermeiden, die durch die Übernahme der Produktion unter anderem der Typen GAZ 17 bzw. 17a im Rahmen der Taktstraßenfertigung entstehen würden und sich gegenwärtig in einem überhöhten Ausfall von undichten Dioden sowie erhöhten Sperrstromausfällen bei -10 Volt technisch auswirken.

## Die Besten

Die Zentrale Parteileitung beschäftigte sich in ihrer Beratung am 7. Juni 1966 mit den Ergebnissen der Massenkontrolle über die Auslastung der Grundmittel in unserem Werk. Dabei konnte festgestellt werden, daß lediglich in den kontrollierten Bereichen über die per 31. Dezember 1965 ermittelten ungenutzten beziehungsweise stillgelegten Grundmittel hinaus weitere Grundmittel durch die Kontrollorgane der ABI aufgefunden wurden, unter anderem Meßgeräte und Prüfeinrichtungen mit einem Gesamtbruttowert von 706 186 MDN sowie ein Stoßprüfstand mit einem Bruttowert von 16 200 MDN und drei importierten Poliermaschinen im Werte von 29 947 MDN. In Auswertung des Kontrollberichtes der Betriebskommission der ABI hat die Werkleitung zwecks Feststellung weiterer ungenutzter bzw. stillgelegter Grundmittel und einer ökonomischen Verwendung der Grundmittelfonds die entsprechenden Festlegungen getroffen.

Die Zentrale Parteileitung sprach allen an der Kontrolle Beteiligten den Dank für ihre Tätigkeit und deren Ergebnisse aus. Besonders ausgezeichnet haben sich bei der Durchführung dieser Kontrollaufgabe die Kollegen Anklam, Mitglied der ABI/PD 2, Kollege Schubert, Mitglied der ABI/Ö 3, und Kollege Stenzel, Betriebssektion KDT/PD 4. Diese drei Kollegen wurden durch die Werkleitung mit einer Anerkennungsurkunde ausgezeichnet.

Ferner hatten der Kollege Engels (ÖP 1), Kollege Weitling (TT 2), Kollegin Strogies (ÖR 3), Kollegin Schuchhardt (ÖR 3), Kollege Binder (PE), Kollege Leitloff (ED 1), Kollege Döring (PG 3), Kollege Grasse (TT 1), Kollege Ulrich (PS), Kollege Ehrenfried Rohde (W) als Mitglieder der ABI Anteil an den Ergebnissen dieser Kontrolle. Auch ihnen dankt die Zentrale Parteileitung für ihren aktiven Einsatz.

Werner Doberenz

### Luftschutzschulung

Am 19. Juli 1966 von 15 bis 16 Uhr: MTV-Schulung im LS-Keller, Bauteil D.

Am 20. Juli 1966 von 8 bis 9 Uhr: Kommandeursschulung im Raum 3523, Bauteil E; von 14.45 bis 15.45 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Kawolat im Raum 3523, Bauteil E; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Schutzraum-Dienst, Zug Simon im LS-Keller, Bauteil D.



Vor aller Welt entlarvt!

### Artikelsérie vom Genossen Trappiel, Leiter der Abteilung Rechentechnik

## Instrumente der Leitung

### Mögliche Datenerfassungssysteme

Es ist jedoch auch möglich, bestimmte wichtige Parameter der Produktion mit Hilfe von Meßfühlern ständig unter Kontrolle zu halten und die Meßergebnisse zyklisch abzufragen, auszudrucken und die Ergebnisse unmittelbar auf einen Datenträger zu übernehmen. Solche Anlagen sind zumeist auch so zu programmieren, daß zwischen den Abfragezyklen Störwerte signalisiert oder ausgedruckt werden. Unter Störwerten sind dabei solche Informationen zu verstehen, die nicht innerhalb eines vorgegebenen Toleranzbereiches liegen.

Eine der höchsten Stufen der Datenerfassung wäre die direkte Einzeichnung, Abspeicherung und Verarbeitung der Meßwerte, wofür jedoch nur elektronische Rechner in Frage kommen. Sie sind oft, für den jeweiligen Zweck spezialisiert, als sogenannte Prozeßrechner ausgelegt.

Hinzu kommt, daß die Auswertung der Daten zumeist mit Hilfe von mathematischen Modellen erfolgt, wodurch im Idealfall eine Regelung des jeweiligen Systems möglich wäre.

Von der rein stückzahlmäßigen Da-

terfassung bis zur Prozeßsteuerung und -regelung gibt es viele Abstufungen. Das Problem besteht also in der Art der Dokumentation, Übernahme von dort auf geeignete Informationsträger der Datenverarbeitung, Festlegung des Verarbeitungsprozesses und der Form der Auswertung der Ausgangsdaten einschließlich der mathematischen Formulierung. Dieser Prozeß kann manuell erfolgen, aber, wie wir sehen, auch vollautomatisch. Nach diesen Ausführungen kann man zumindest die Vielschichtigkeit dieses Problems ahnen. Eindeutig erscheint jedoch auf alle Fälle, daß man einer rein manuellen Erfassung keine solche mechanisierte Auswertung aufpipropfen sollte, die die Datenträger selbst erst wieder durch Ablochung anfertigen müßte, es sei denn, daß diese Datenträger sehr vielseitig ausgewertet werden könnten. Dabei würde es sich im allgemeinen um langfristige Auswertungen handeln. Ein kurzfristiger Gewinn an Zeit und Aussagefähigkeit ist auf diesem Wege nicht erreichbar beziehungsweise nur sehr unrationell.

(Fortsetzung in Nr. 27/66)



# Erfolgreiche Luftschutzübung

Die außenpolitische Lage zeigt uns immer wieder, daß das sozialistische Lager zu jeder Stunde einsatzbereit sein muß.

Auch die Ausbildung und Schulung des Luftschutzes gehört zur Stärkung der Verteidigungskraft des Friedenslagers.

Um die Einsatzbereitschaft des Selbstschutzes unseres Betriebs-

schutzes zu stärken und den Ausbildungsstand zu überprüfen, führten wir am 15. Juni 1966 westlich des Pionierparkes in der Wuhlheide eine Übung mit mehreren Spezialkräften durch. Wir hatten uns das Ziel gestellt: Erfüllung einer Aufgabe unter besonderen Verhältnissen — Üben der Zusammenarbeit mehrerer Formationen.

Die Temperatur von etwa 30 Grad Plus schienen das erste Ziel fast in Frage zu stellen, da mit Schutzbekleidung und Schutzmaske gearbeitet werden mußte.

Nachdem die Kräfte der Nachrichtenverbindung und Alarmierung die Verbindung mit Feldfernsprecher hergestellt hatten, gab der Leitende der Übung allen Teilnehmern die Lage bekannt.

Als erste erfüllten die Aufklärungsstrups ihre Aufgabe und gaben der Leitung die Meldung über den Zustand des Geländes, die festgestellten Schäden und Verletzten durch.

Darauf wurden die Kräfte eines Entgiftungszuges eingesetzt, die zum Lager unseres Betriebes, in dem sich Verletzte befanden, eine Gasse schlugen.

Inzwischen hatten sich die Kolleginnen und Kollegen des Medizinischen Schutzes mit der Schutzbekleidung versehen, um die Verletzten aus diesem Gebiet zu bergen.

Wir schätzen ein, daß alle Kräfte ihre Aufgabe gut erfüllt haben. Das Luftschutz-Betriebskomitee dankt allen Teilnehmern für ihre Einsatzfreudigkeit, die sie trotz der großen Hitze zeigten.

Luftschutz-Betriebskomitee



Anlegen einer Kinnschleuder, Teil der medizinischen Ausbildung

## Gruß unseren Jubilaren

Es ist immer wieder ein Höhepunkt im Leben unseres Betriebes, wenn eine Kollegin oder ein Kollege auf ein fünf-, zwölf- oder gar zwanzig-jähriges Betriebsjubiläum zurückblicken kann.

Wir sprechen noch nachträglich allen Jubilaren des Jahres 1966 von dieser Stelle unseren herzlichen Glückwunsch aus. Ganz besonders grüßen wir die Kolleginnen und Kollegen, die in den zurückliegenden Monaten dieses Jahres zwei Jahrzehnte zu unserem Betriebskollektiv gehören, die durch ihre Arbeit großen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung unseres Werkes haben.

Zu ihnen gehören Ilse Boese (PB 129), Helmut Seidel (EP 3), Karl Ehlert und Willi Kroll (TM 2), Klaus Bartels (ER 52), Ernst Braun (PBI), Werner Krause (ER 7).

Das 20jährige Betriebsjubiläum begingen außerdem in den Monaten von Januar bis April folgende Kolleginnen und Kollegen: Erich Krüger (WG), Erich Stäck (TN), Erich Köwing (EB 7), Anna Jagodzinski (ÖR 1), Hermann Pergande (KV 1), Ilse Schurz (WG 8), Paul Kaminski (KA 4), Erich Kögler (WO 2), Helmut Krüger (TT 4), Wilhelmine Krummrey (KV 2), Hans Lenz (TM 7), Willy Peters (EB 91), Ernst Kösling (PBF), Herbert Gebhard (TM 2), Emma Bauer (PV 107), Karl Dondorf (TT 4), Paul Hering (TM 6), Alfred Lenz (TT 4), Hubert Schröder (PS).

## Als Fachmann und Repräsentant der DDR unterwegs

Polnische Reiseeindrücke auf einer Dienstreise skizziert  
Von Ing. Norbert Kilz, ET 6

Zur Klärung von Senderöhrenreklamationen mußte im März dieses Jahres ein technischer Vertreter unseres Werkes in die Volksrepublik Polen reisen. Aufgabe dieses Ingenieurs war es, die von den polnischen Röhrenanwendern gemeldeten Röhrenbeanstandungen zu prüfen und möglichst an Ort und Stelle eine Entscheidung über Anerkennung oder Ablehnung der Reklamation zu treffen. Zu diesem Zweck mußten mehrere Industriebetriebe mit unterschiedlichstem Produktionsprogramm aufgesucht werden, die in den verschiedensten Gegenden der VRP lagen und demzufolge recht weit voneinander entfernt waren.

Ich als relativ neuer Mitarbeiter der Abteilung Anwendungstechnik sollte mir auf dieser Reise die ersten „Auslandssporen“ verdienen. Hier nun einige Reiseerlebnisse, die bei mir einen besonderen Eindruck hinterlassen haben.

Am westlichen Oderufer die deutsche Zoll- und Grenzabfertigung, ein neues modernes Gebäude. Höflich, korrekt, gründlich wird Gepäck und das kleine Auto kontrolliert. Jenseits der Oder die polnische Grenzkontrolle in einem wenig gepflegten Barackenbau. Man beschränkt sich hier im wesentlichen auf eine Paßkontrolle und verläßt sich im übrigen offensichtlich vertrauensvoll auf seine deutschen Kollegen.

Die Fahrt geht über anfangs recht gute Straßen in Richtung Messestadt Poznan. Die Dörfer und kleinen Städte, die passiert werden, machen offen gesagt, keinen guten Eindruck. Maurer und Maler fänden hier ein reichhaltiges Betätigungsfeld. Hinter Poznan bessert sich das Bild speziell in den Städten, jedoch wird jetzt immer stärker ein krasser Unterschied zwischen Stadt und Land bemerkbar. Dieser Unterschied wird am stärksten, wenn man schließlich Warschau erreicht.

Warschau ist während des zweiten Weltkrieges zu 85 Prozent zerstört worden. In dem bei uns bekannt gewordenen „Warschauer Tempo“ hat man eine neue, moderne Stadt aus den Trümmern wieder aufgebaut, die von pulsierendem Leben erfüllt ist. Die Verkehrsdichte ist trotz der höheren PKW-Preise größer als bei uns, so daß die Hauptkreuzungen trotz Verkehrsampeln noch zusätzlich durch Verkehrspolizei geregelt werden müssen. Auch ist der Fußgängerverkehr zu jeder Tageszeit sehr stark.

Auf meinen Fahrten quer durch Polen begleitete mich ständig eine Mitarbeiterin der polnischen Außenhandelsfirma „Elektrim“, Frau Mieczysława Tchórnicka, die auch gleichzeitig die Funktion einer Dolmetscherin übernahm. Sie hatte bisher noch wenig Gelegenheit ihre deutschen Sprachkenntnisse anzuwenden, und

so haben wir sehr viel deutsch sprechen geübt.

Dabei ergab sich zwangsläufig, daß wir bei unseren Gesprächen auch auf die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage, bedingt durch die Spaltung Deutschlands, zu sprechen kamen. Und es zeigte sich zu meiner Überraschung, daß diese intelligente, im Leben stehende Frau doch nicht recht mit den deutschen Problemen Bescheid wußte, obwohl ein starkes Interesse bei ihr vorlag.

Dieses starke Interesse an Deutschland, an der Deutschen Demokratischen Republik tauchte auch immer wieder in den Gesprächen auf, die ich mit den verschiedenen polnischen Technikern und Ingenieuren hatte.

Ich merkte sehr bald, daß man im Ausland nicht nur der technische Vertreter seiner Firma sein kann, sondern daß man auch als Vertreter, ja als Repräsentant seines Vaterlandes auftreten muß. Und gerade in Polen ist das nach meiner Ansicht besonders wichtig. Gerade hier sollte ja der einfache Mann immer wieder spüren: Die Deutschen von heute sind nicht so, wie er sie vor 25 Jahren erlebt hat; denn sie haben die bitteren Lehren der Vergangenheit beherzigt — zumindest in unserer Republik.

Kurz bevor ich Volkspolen wieder verließ, hatte ich noch ein besonders einprägsames Erlebnis. Es war schon sehr spät — ich konnte erst mittags in Warschau abfahren —, da traf ich auf einsamer Landstraße mitten im Wald einen Motorradfahrer, der an seiner Maschine baute. Er winkte, ich hielt an und besah mir den Schaden. Der Fehler war bald gefunden und trotz der weiteren 99 Mängel fuhr das Vehikel wieder. Nun bat mich der

gute Mann mit Händen und Füßen — er sprach nur polnisch, ich nur deutsch —, ich möchte doch noch ein Stückchen hinter ihm herfahren, damit er auch sicher bis nach Hause käme. So fuhren wir denn gemeinsam bis nach Rzepin, wenige Kilometer vor der DDR-Grenze. Dort hielt er unvermittelt vor einer Gastwirtschaft an und wollte mich mit aller Gewalt zu einem Glas Bier überreden. Nachdem ich ihm klar gemacht hatte, daß ich nun wirklich keine Zeit mehr hätte, da ich noch vor Mitternacht zu Hause sein möchte, geschah etwas für mich völlig Unerwartetes: Er griff meine Hände, drückte sie und überschüttete sie über und über mit Küssen. Dann nahm er mit Tränen in den Augen von mir Abschied. Und das alles nur, weil ich ihm ein wenig geholfen hatte.

Es gab für mich auf dieser Reise noch sehr viele andere Erlebnisse, zum Beispiel wie eine polnische Werkstatt mir in wenigen Stunden meine zerbrochene Hinterachse reparierte; wie ich eine ausgezeichnete Schwanensee-Aufführung im „Teatr Wielki“ erleben durfte; wie ich meinen in Sopot vergebene Paß in Warschau zurückerhielt und vieles mehr — aber das alles ausführlich zu schildern würde bestimmt mehrere Seiten füllen, und ich will mich deshalb mit diesen Zeilen hier begnügen.

## Reisen und Messen

Die Messe in Poznan besuchte in der Zeit vom 13. bis 17. Juni 1966 Kollegin Minuth, PD.

Aus der Ungarischen Volksrepublik kamen zu uns zur Konsultation Dr. Eva Tallos und Dr. István Hangos. Ihr Interesse galt der Thematik Höchstfrequenzröhren, Senderöhren und Wanderfeldröhren.



Große Aufgabe für DSF, KDT und Werkleitung

# Gemeinsam neue Wege suchen

Von Dietlinde und Ehrenfried Rohde, Delegierte des 8. Kongresses der DSF

An zwei Jahrestagen in der Geschichte der Beziehungen zwischen dem sowjetischen und dem deutschen Volk wurden wir auf dem vor einigen Tagen beendeten 8. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft besonders erinnert.

Der erste ist ein schwarzer Tag in der Geschichte unseres Volkes: Vor 25 Jahren, am 22. Juni 1941, überfiel Hitlerdeutschland die friedliebende Sowjetunion und begann einen Raubkrieg, der über 20 Millionen Sowjetbürgern das Leben kostete. Durch eine zügellose antikommunistische Hetze war dieser Krieg vorbereitet worden. Genosse Walter Ulbricht wies in seinem bedeutsamen Diskussionsbeitrag darauf hin, daß zwar in der DDR ein friedliebender deutscher Staat entstanden ist, in Westdeutschland jedoch der gleiche Antikommunismus, die gleiche zügellose Verleumdung und Revanchepolitik sich breitmacht wie vor 25 Jahren. Genosse Ulbricht wandte sich besonders an alle DSF-Mitglieder:

„Es sollte die Hauptaufgabe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft werden, einen ständig größer werdenden und wirksamen Beitrag zur Befreiung auch der Westdeutschen vom Gift des Antikommunismus zu leisten. Das wäre ein großer Dienst an den Bürgern der westdeutschen Bundesrepublik selbst und zugleich eine ungemein wertvolle Förderung der Freundschaft zwischen dem deutschen Volk und den Völkern der Sowjetunion.“

Der zweite Jahrestag, an den wir auf dem 8. Kongreß erinnert wurden, ist wesentlich erfreulicher. Vor zwei Jahren wurde in Moskau der Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit unterzeichnet. Heute muß man sagen, daß dieser Vertrag wirklich eine neue, höhere Etappe in der Zusammenarbeit unserer Völker einleitete. Dafür war der ganze Verlauf des 8. Kongresses ein lebendiger Beweis.

**DIPLOMPHYSIKER EHRENFRIED ROHDE** ist einer der wenigen ständigen Leser sowjetischer Fachzeitschriften in unserem Werk. Unser Bild entstand in der Fachbücherei

Das begann schon mit der Inter-visionssendung Moskau—Berlin am ersten Beratungstag, während der sich Moskauer mit Berliner Werktätigen, vermittelt durch das Fernsehen, unmittelbar begrüßen konnten. Darunter war auch unser Freund Thiel als Vorsitzender der Betriebsgruppe der DSF; und die Brigade „Vorwärts“ aus TM 7 erhielt auf diesem direkten Weg überraschend Antwort auf ihren Brief an die Kollegen des Moskauer Röhrenwerkes.

Auch im Referat des Vorsitzenden der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, des Volkskammerpräsidenten Professor Dr. Dieckmann, kamen die höheren Anforderungen, die wir seit Bestehen des Freundschaftsvertrages an uns stellen müssen, zum Ausdruck. Es genügen keine allgemeinen Erklärungen.

„Es geht darum“, sagte Professor Dr. Dieckmann, „sowohl auf ökonomischem, wissenschaftlich-technischem, kulturellem und militärischem als vor allem auch auf politisch-ideologischem Gebiet ein höheres, den objektiven Erfordernissen entsprechendes Zusammenwirken zu erreichen.“

In Wissenschaft und Technik ist heute eine Konzentration der Mittel erforderlich, die ein einzelnes Land mit eigenen Kräften nicht bewältigen kann. Deshalb beginnt jetzt eine enge Koordinierung vor allem auch in den Bereichen Elektronik und Datenverarbeitung, also unserem unmittelbaren Arbeitsgebiet im WF.

Professor Dr. Dieckmann wies darauf hin, daß uns in der DDR zum Beispiel über zweitausend sowjetische Fachzeitschriften zur Verfügung stehen, die zum großen Teil recht mangelhaft ausgewertet werden. Auch im WF können wir mit dem erreichten Stand nicht zufrieden sein. Die

Freundin Annelies Tiefenbach aus dem Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“ in Premnitz berichtete in der Diskussion von einem Kollektiv junger Wissenschaftler, die regelmäßig sowjetische Fachzeitschriften auswerten, sich in der russischen Sprache vervollkommen und mit ihren Fachkollegen in Kalinin und Moskau in enger Verbindung stehen. In Kürze wird einer dieser sowjetischen Wissenschaftler im Rahmen der KDT im Betrieb einige Fachvorträge halten.

Diese direkten Kontakte mit den sowjetischen Kollegen sind besonders hoch einzuschätzen. Das kam in dem interessanten Beitrag von Professor Dr. Manfred von Ardenne auf dem 8. Kongreß zum Ausdruck.

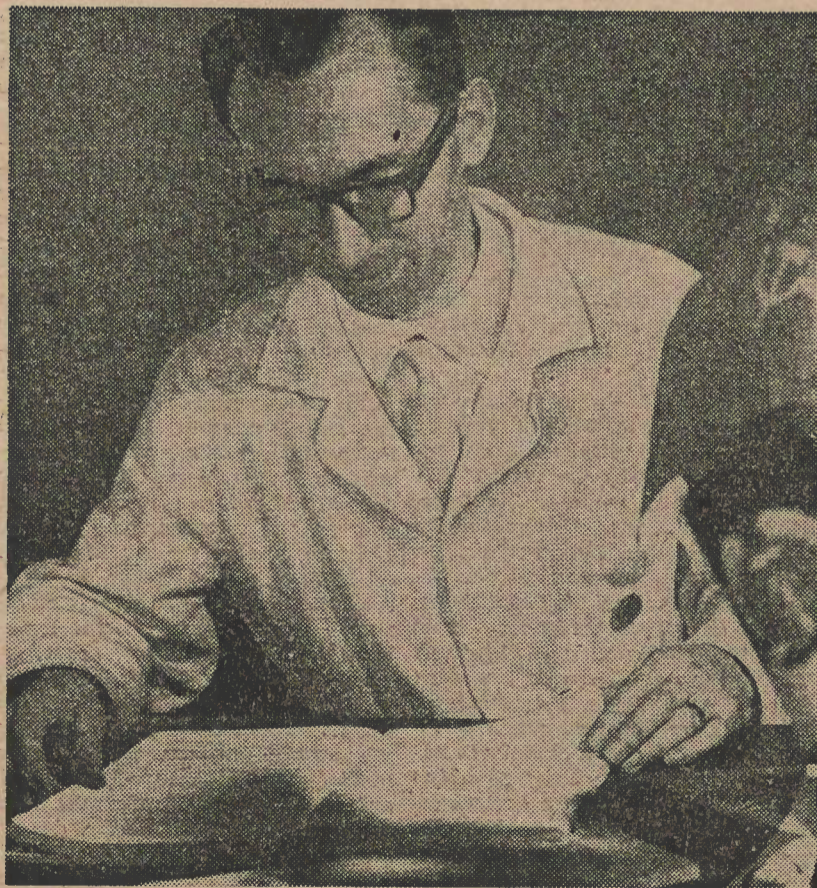
Er setzte sich dafür ein, daß engmaschige Beziehungen zwischen Wissenschaftlern, Technikern und Neuerern der Produktion auf unterer Ebene entwickelt werden. Der Austausch von Briefen, Prospekten, Veröffentlichungen sollten zum direkten persönlichen Kontakt führen.

An Hand einiger Beispiele aus seinem Institut wies Prof. von Ardenne nach, daß neben dem mehr zufälligen Treffen auf Kongressen und Konferenzen die gezielte wechselseitige Einladung der entscheidenden Spezialisten von großem Nutzen ist.

Dr. Tosch vom Zentralinstitut für Fertigungstechnik berichtete von besonders engem Zusammenwirken des Instituts mit den entsprechenden Einrichtungen in der Sowjetunion. Das geht sogar so weit, daß gemeinsam Entwicklungsthemen bearbeitet und vor einem Kreis sowjetischer und deutscher Spezialisten auch gemeinsam verteidigt werden.

Wir meinen, daß in dieser Richtung, ausgehend vom Freundschaftsvertrag und vom 8. Kongreß der DSF, besonders in unserem wichtigen Betrieb des Industriezweiges Elektrotechnik/Elektronik, größere Anstrengungen unternommen werden müßten. Man sollte auch in gemeinsamer Arbeit von Werkleitung, DSF und KDT nach neuen unkonventionellen Wegen der Koordinierung und des Erfahrungsaustausches suchen. Die sowjetische Elektronik-Ausstellung in unserem Kulturhaus war sicher ein Anfang dafür.

Das Bild zeigt Ehrenfried Rohde, einen der wenigen ständigen Leser sowjetischer Fachzeitschriften in unserem Werk, in der Fachbücherei.







ALS SENDBOTE DES FRIEDENS UND DER FREUNDSCHAFT zwischen unseren Völkern und den Völkern der Welt wollte die sowjetische Delegation in unserem Werk. Wie oft sich solche Szenen an diesem Montag wiederholten, wir konnten

sie nicht zählen — aber all die Autogramme werden für jeden Kollegen der Ausdruck unverbrüchlicher Freundschaftsbande sein. Im Bild bittet Bereichsleiter Dr. Müller beim Besuch in der Bildröhre um ein bleibendes Andenken

## Leser haben das Wort - Leser haben das Wort - Leser haben das Wort

### Gegen Anmaßung

Die Diskussion auf der Kurzversammlung der Abteilung PB 5-127 beinhaltet hauptsächlich die Anmaßung der Bonner Regierung, das Alleinvertretungsrecht für ganz Deutschland in Anspruch zu nehmen; die weitere Anmaßung, die Bonner Gesetze auf die Bürger der DDR, der UdSSR, der VR Polen und der CSSR auszudehnen; ferner den „Grauen Plan“ der Bonner Regierung. Eindeutig wird diese An-

maßung von den Teilnehmern zurückgewiesen! Ein Austausch von Meinungen kann nur stattfinden, wenn diese diskriminierenden Gesetze aufgehoben und die Realitäten in Deutschland anerkannt werden.

Kritisiert wird die Rolle der SPD. Die SPD vertritt nicht den Standpunkt der friedliebenden Menschen in Westdeutschland, sondern segelt im Fahrwasser der CDU/CSU. Die SPD soll sich auf ihre Rolle als Arbeiterpartei besinnen und nicht den Gesetzen zustimmen, die einem Weg zur friedlichen Lösung der deutschen Frage entgegenstehen.

Im Namen der Teilnehmer:  
**Brandenburg**

### Alarmierend

Ein alarmierender Ausdruck unmittelbarer Aggressionsvorbereitungen ist die Alleinvertretungsanmaßung der Bonner Regierung, die am

23. Juni 1966 vom Bundestag gesetzlich fixiert wurde. Diese Alleinvertretungsanmaßung ist der Versuch, den 1945 verlorenen Hitlerkrieg nachträglich zu gewinnen.

Die Bonner Staatsdoktrin, der Revanchismus mit dem Alleinvertretungsanspruch — in welcher Form auch immer als Kernstück —, das ist die Barriere, die die Verständigung der beiden deutschen Staaten blockiert und ein gefährlicher Sperrriegel gegen die europäische Sicherheit.

Deshalb rufen wir Kollegen der Teilefertigung die westdeutsche Bevölkerung auf, sich nicht wieder ins Verderben stürzen zu lassen.

Es ist hohe Zeit zum Widerstand!

Die Kraft des Volkes ist unermesslich, wenn in ihm das Bewußtsein der Gefahr geweckt und zur Aktion gebracht wird.

PV-Teilefertigung / Barthel und  
23 Unterschriften

### Tatsachen

(Fortsetzung von Seite 1)

Einigen Bonner Politikern und Generalen scheint durch die Entwicklung in Vietnam der Kamm zu schwellen. Sie sind wohl der Meinung, daß in Europa — besonders in Deutschland — ein gleicher Konflikt zu entfachen ist. Da haben sich diese Herren aber sehr geirrt! Sollten Sie es wagen, die DDR anzugreifen, so werden wir sie vernichtend schlagen — aber ihnen nicht nur wie im ersten und zweiten Weltkrieg die Arme abschlagen, sondern diesmal den Kopf. Das würden sie mit ihrem Untergang bezahlen!

Wir Kommunisten haben schon immer gezeigt, daß wir im entscheidenden Augenblick da sind und eine nicht zu schlagende politische, moralische und militärische Macht darstellen. Die Gegenwart beweist das durch das tapfer kämpfende vietnamesische Volk.

Ich werde, wenn es sein muß, mit der Waffe in der Hand meinen Staat verteidigen. Nur über meine Leiche würden solche Elemente, wie die in Vietnam eingesetzten „Soldaten“ der USA und Westdeutschlands, die dort viehisch ein Volk ausrotten wollen, in mein Heimatland eindringen können.

Ich fordere, daß diesen Aggressionspolitikern mit den energischsten Mitteln die Schranken ihrer Macht gezeigt werden, damit die DDR und die Welt keinen dritten Weltkrieg erleben müssen.

Helge Stage, FDJler,  
Abt. Elektronenmikroskop





# Bonns gefährliche Pläne werden durchkreuzt

Wir stehen zu unserem Staat, und wir schützen ihn! Das ist die Antwort der Jugend unseres Werkes auf die verbrecherischen Pläne des deutschen Imperialismus, die durch die alarmierenden Enthüllungen Professor Albert Nordens auf der Pressekonferenz des Nationalrates bekannt wurden.

Nach dieser Pressekonferenz steigt mein Haß gegen den westdeutschen Imperialismus bis ins Unermeßliche.

Die Bevölkerung der DDR ist stolz auf ihre Errungenschaften. Das zeigt sich besonders zum 20. Jahrestag der volkseigenen Betriebe — und zur gleichen Zeit entwerfen Revanchisten in höchster Potenz den sogenannten „Grauen Plan“.

Ich kann nur die Worte von Albert Norden wiederholen: Diese Politik kommt Westdeutschland

teuer zu stehen. Es sollte nur der Versuch unternommen werden, einen Bundeswehrstiefel auf den Boden der DDR zu setzen. Die NVA und unsere Bruderarmeen werden diese Herren für immer aus Deutschland vertreiben.

Jetzt heißt es, so wachsam wie nie zuvor sein. Wir FDJler wer-

Ich werde am 1. September 1966 mein Offiziersstudium an der Offiziersschule der NVA aufnehmen. Das soll mein persönlicher Beitrag zur Verteidigungsbereitschaft unserer Republik sein.

Hans-Jürgen Tunk, BA

## Klaus Krüger

FDJler in der Bildröhre

Auf der Pressekonferenz kamen einmal die ganzen heimtückischen Pläne der Bonner Ostlandritter ans Licht.

Ich bin der Meinung, daß nun doch allen Bürgern der DDR die Augen weit genug geöffnet worden sind, darüber, was hinter der „menschenfreundlichen“ Fassade der Bonner Regierung steckt.

Ich verwehre mich entschieden dagegen, daß sich die Bonner Regierung als Vertreter meiner Interessen ausgibt!

## Gut gefallen

Am 21. Mai 1966 fuhren siebzehn Lehrlinge der Berufsausbildung in das Ferienheim Waltersdorfer Mühle. Am Sonntag früh ging es trotz großer Müdigkeit gleich auf den „Brand“. Am Nachmittag wurde dann erst mal richtig ausgeschlafen. Am Montag haben wir mit den Kollegen Kaminsky und Claus den Lilienstein bestiegen; von dort hatten wir einen herrlichen Ausblick auf die Sächsische Schweiz. Nach dem Mittagessen wurde die Bastei erklimmt. Am Abend war der Heimabend für die Urlauber. Herr Erwin Ludwig versteht es dort immer, Musik und Stimmung zu machen. Daß es den Gästen gefiel, zeigte, daß es bis 1 Uhr lustig zuging.

Am Dienstagmorgen fuhren wir nach Dresden, um eine vierstündige Besichtigung durchzuführen. Auf dem Programm standen der Zwinger, das Grüne Gewölbe, Aufbewahrungsort des „Staatsschatzes“, die Gemäldegalerie, das Verkehrsmuseum und das Indianermuseum in Dresden-Radebeul. Auch einen Abstecher zum „Weißen Hirsch“ konnten wir noch machen.

Die Wandertage haben uns sehr gut gefallen. Wir danken unseren Betreuern, besonders dem Heimleiter und dem Bedienungspersonal der Waltersdorfer Mühle für die Gastfreundschaft.

Rolf Bratke

## Sportliches

Seit 7 Uhr entbrannten am 2. Juli 1966 auf unserem Sportplatz „Birkenwäldchen“ die Wettkämpfe beim Sportfest der Betriebsschule. Lehrlinge, Lehrer und Lehrausbilder kämpften um den Siegeslorbeer. Mehr in unserer nächsten Ausgabe.

ZWISCHENSTATION IM SPREEWALD machte unser Fanfarenzug auf der Rückreise vom Jugendtreffen zu Pfingsten in Eisenhüttenstadt. Es war eine kleine Auszeichnung für diese Freunde, die vom Beginn des Jugendtreffens bis zum Ende täglich im Einsatz waren. Trotz der Mücken sang man fröhliche Lieder zur Gitarre und erholte sich so von den Anstrengungen.



## Gisela Lochmann

Diese Veröffentlichungen begrüße ich als FDJler sehr. Dadurch muß doch einfach allen Menschen die Gefährlichkeit des westdeutschen Imperialismus klarwerden. Wenn ich mir überlege, daß so, wie ich hier im Betrieb arbeite, in Westdeutschland Menschen ihre ganze Kraft für die Ausarbeitung von Plänen einsetzen, die gegen den Frieden gerichtet sind und die illusorischen Ziele der Revanchisten verwirklichen sollen, so ist das einfach unvorstellbar! Wie kann man überhaupt so arbeiten? Ihr ganzes Wirken gilt doch einem Nichts, einer Illusion. Denn es wird wohl kaum einer glauben, daß wir unsere Errungenschaften solchen Menschen überlassen, die für mich Überbleibsel des Kapitalismus sind und früher oder später abtreten müssen.

In den ganzen Ausführungen von Albert Norden tritt so deutlich wie noch nie zum Vorschein, welche Aggressivität die westdeutsche Regierung darstellt. Wir können dies nicht einfach so hinnehmen. Wir müssen überall auftreten und jedem Menschen die Ziele West-

deutschlands vor Augen halten. Jeder Mensch muß dazu Stellung nehmen. Es gibt kein „Drumherumkommen“. Das sollte angesichts dieser Tatsachen allen Menschen bewußt werden.



den die höchsten Anstrengungen unternehmen, um die Gefährlichkeit der westdeutschen Bundesrepublik durch ihre Politik allen Jugendlichen klarzumachen.





Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

# In Windeseile gelöscht

Unsere Feuerwehr-Mannschaft erkämpfte 3. Platz

Am 25. Juni 1966 fand in der Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr auf dem KWO-Sportplatz der Kreisausscheid im Gruppenwettkampf der Feuerwehr des Stadtbezirks Köpenick statt. Insgesamt beteiligten sich an diesem Ausscheid die Mannschaften aus 14 Köpenicker Betrieben. Solche Ausscheidungen werden zur Zeit in der gesamten Republik ausgetragen. Unsere Feuerwehr war in diesem Jahr zum ersten Mal mit von der Partie. Was gibt es davon zu berichten?

Die Feuerwehrstaffel geht über eine Bahn von 95 m. Neun Läufer müssen dabei mit großer Schnelligkeit die persönliche Ausrüstung anlegen (Helm, Hakengurt, Stiefel), zwei B- und drei C-Schläuche auslegen und kuppeln, eine Bockleiter aufrichten und überwinden, unter der Atemschutzmaske laufen und als Höhepunkt den Inhalt einer brennenden Wanne mit einer Kübelspritze ablöschen. Das Ganze rollt staffelmäßig ab, und ungeduldig wartet schon der nächste Läufer auf den Anschlag des Vordermannes. Die brennende Eisenwanne ist mit 1,5 Liter Sand, 0,5 Liter Dieselkraftstoff und 0,25 Liter Vergaserkraftstoff gefüllt. Unser Läufer Nr. 9, Kamerad Gerhard Papenfuß, löschte das Feuer mit neun Liter Wasser und 0,25 Liter Schaum in drei Sekunden. Eine beachtliche Leistung, denn es wurden auch Zeiten bis zu 18 Sekunden gestoppt.

Aber auch alle anderen Läufer unserer Freiwilligen Feuerwehr waren Klasse, was der Beifall für die Kameraden Reichboth, Hain, Bade, Paape, Lassin, Bendig, Manegold, Sommer und Hahlweg bewies.

Beim Schlußappell konnten dann der Gruppenführer Papenfuß und Wehrleiter Schön die Urkunde und den Blumenstrauß für den dritten Platz mit einer Zeit von 4,38 Minuten entgegennehmen.

Schön, Wehrleiter



„FEUER GELOSCHT IN DREI SEKUNDEN!“ Diese erfreuliche Meldung konnte Gerhard Papenfuß (links im Bild in voller Aktion) machen

## Bezirksradioklub ruft Elektronikfreunde

IV. DDR-Leistungsschau erwartet Exponate

Die IV. DDR-Leistungsschau der Funkamateure und Nachrichtensportler wird vom 2. bis 9. September 1966 in der Kongreßhalle am Alexanderplatz stattfinden. Wie auf der I. Berliner Leistungsschau können Geräte zur Ausbildung im Nachrichtensport, Prüf- und Meßgeräte, Elektronik für die Praxis, Technik des KW- und UKW-Amateurs, Unterhaltungselektronik und Fernsehtechnik des Amateurs ausgestellt werden.

Beteiligen können sich die Mitglieder der GST, Arbeitsgemeinschaften, Pioniergruppen und jeder an der Elektronik interessierte Bürger. Für die Teilnahme erhält jeder Aussteller eine Urkunde. Die besten Exponate werden mit Medaillen,

Sonderprämien und anderen Auszeichnungen anerkannt.

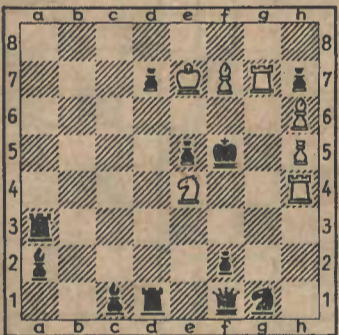
Teilnahmemeldungen von Interessenten sind bis zum 15. Juli 1966 formlos an den Bezirksradioklub, 1054 Berlin, Hosemannstraße 14, zu richten.

## Jugendkonferenz der Elektronik

Blickpunkt Rationalisierung

Die VVB Bauelemente und Vakuumtechnik führt am 19. Juli 1966 in der Kongreßhalle am Alexanderplatz eine Jugendkonferenz unter dem Motto „Die Jugend unseres Industriezweiges, ihre hervorragenden Taten und zukünftigen Aufgaben bei der komplexen sozialistischen Rationalisierung“ durch.

An dieser Konferenz werden 140 Jugendliche aus dem Bereich unserer VVB teilnehmen, die in ihrer Ausbildung, gesellschaftlichen Mitarbeit und im Neuererwesen hervorragende Ergebnisse erreicht haben.



Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke7, Tg7, Th4, Lf7, Lh6, Se4, Bh5, (7 Figuren).

Schwarz: Kf5, Df1, Ta3, Td1, La2, Lc1, Sg1, Bd7, e5, f2, h7 (11 Figuren).

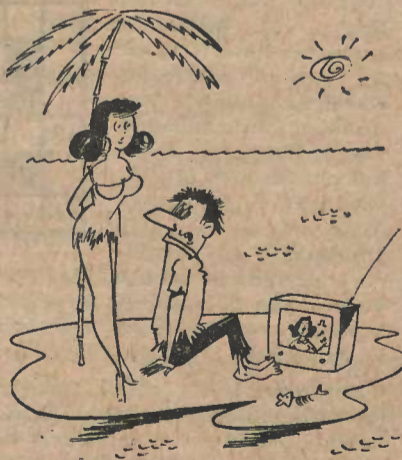
Auflösung aus Nr. 25 (Heinrich Jambon)

1. 0-0-0 (das ist die große Rochade, der König wird 2 Felder nach links gerückt und der Turm a1 auf d1 gestellt, im Gegensatz zur kleinen Rochade 0-0, bei welcher der König 2 Felder nach rechts gerückt und der Turm h1 auf f1 gestellt wird. Diese Figuren dürfen jedoch noch nicht gezogen haben, und der König darf nicht über ein schachbedrohtes (+) Feld.

1. ... Dxc5 2. dxc5 matt. 1. ... De4 2. fxe4 matt. 1. ... Dxc5+ 2. Txc5 matt. 1. ... Lc6 2. Da2 matt. 1. ... Lb7 2. Sc3 matt. 1. ... Dd6/De5 2. Sc3 matt, bei 1. ... De5 auch dxc5 matt.

Müller, Sektion Schach

Die sich nichts mehr zu sagen haben ...



„Und was machen wir, wenn die Batterie verbraucht ist?“

Wohnungstausch

Biete: 5-Zimmer-Wohnung in herrlicher Lage, Nähe Treptower Park, mit Küche, Kammer, Bad, Balkon, Warmwasser.

Suche: Schöne 3 1/2-Zimmer-Wohnung, möglichst mit gleichem Komfort. Zu erfragen unter App. 2154 bei Weise.



Woche vom 18. bis 23. Juli

Essen zu 0,70 MDN

Montag: 1. Wirsingkohleintopf mit Fleischinlage, 1 Scheibe Brot, Pudding

2. wie 1.

Dienstag: 1. Gulasch, Makkaroni, Obst

2. Schmorbraten, Soße, Kartoffeln, Obst

Mittwoch: 1. Suppe, Röstkartoffeln, Sülze, Krautsalat

2. Fisch gedünstet, Kräutersoße, Kartoffeln, Salat

Donnerstag: 1. Fisch gebraten, Mayonnaisensalat, Beilage

2. Suppe, Röstkartoffeln, Setzei, Krautsalat

Freitag: 1. Bratwurst, Bayrischkraut, Kartoffeln, Obst

2. Hackbraten, Soße, Kartoffeln, Obst

Sonnabend: Kartoffelsuppe mit Fleischinlage, 1 Wiener

Essen zu 1,- MDN

Montag: Schweinsroulade, Soße, Sauerkraut, Kartoffeln, Obst

Dienstag: Gemüseintopf mit Fleischinlage, Pudding

Mittwoch: Sahnkotelett, Möhren, Kartoffeln, Obst

Donnerstag: Mayonnaisensalat, Bulette mit Ei, Obst

Freitag: Fisch gebraten, Sepssoße, Kartoffeln, Salat, Kürbis

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Dienstag: Möhreintopf mit Fleischinlage, Pudding, 1 Scheibe Brot

Mittwoch: Blumenkohlsuppe, Kartoffelbrei, Spinat, Rührei

Donnerstag: Fisch gedünstet, Kräutersoße, Kartoffeln, Kürbis

Freitag: Weißwurst, Soße, Kartoffeln, Kopfsalat

Wahlessen

0,70 MDN: Wirsingkohleintopf mit Rauchfleisch, 1 Scheibe Brot

0,70 MDN: 1 Teller Suppe, Eierkuchen

0,80 MDN: Röstkartoffeln, Setzei mit Rauchspeck, Gurke

0,90 MDN: 1 gekochtes Ei, Tomatensoße, Kartoffeln, Selleriesalat

1,- MDN: Gefüllte Tomaten, Soße, Kartoffeln, Beilage

1,20 MDN: Rindfleisch gekocht, Senfsoße, Kartoffeln, Tomatensalat

1,50 MDN: Kablerkotelett mit Ei, Röhrl, Kartoffeln, Obst

Werkspeisung

Änderungen vorbehalten!





**FAND SOFORT KONTAKT.** Larissa Lushina bei ihrem Besuch im Bereich Bildröhre. Trifft auf sie nicht ganz besonders zu, was Jacob Burckhardt in einem Merksatz sagte: „Bemühe Dich, alles das im Umgang hervorzukehren, was von wahrer Herzensgüte, Fidelität und Hingeben in dir ist, und du wirst sehen, daß man dir ebenso antwortet!“



**NEU IM SORTIMENT** der sportlichen Bekleidung für die Sommersaison 1966 sind Modelle im Trenchcoatstil. Das hier gezeigte Modell des Deutschen Modeinstituts ist großzügig und durchgehend geschnitten und in der Form eines Mantelkleides verarbeitet. Typisch sind großflächige Details wie die Schulterpasse, deren sportliche Note durch Stepperei betont wird

### Wüßten Sie schon...

...daß für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR der 7. Legislaturperiode, die am 12. Juni 1966 stattfanden, 1517 Wahlbezirke gebildet wurden? Das sind um 74 Bezirke mehr als bei den vorigen Wahlen im März 1962. Von den 1517 Wahlbezirken sind 767 dem Unionsowjet und 750 dem Nationalitätensowjet zugeordnet.

...daß mit der diesjährigen Wahl sich auch die Zahl der Volksvertreter im Nationalitätensowjet vergrößert hat? Jede Unionsrepublik wird — unabhängig von der Wählerzahl — nicht wie bisher je 25, sondern künftig je 32 Deputierte zu wählen haben. So werden beispielsweise Lettland und Armenien, deren Einwohnerzahl nur etwa über je 2 Millionen hinausgeht, ebensoviel Deputierte in den Nationalitätensowjet entsenden, wie die Russische Föderation, die mit mehr als 124 Millionen Einwohnern die größte Republik der Sowjetunion ist.

...die Kandidaten für die Wahlen sowohl von den Zentralorganen der Kommunistischen Partei, der Gewerkschaften, der Jugend, der verschiedenen Genossenschaften und Gesellschaften, als auch von ihren Ortsorganisationen sowie Generalversammlungen in Betrieben, Ämtern, Kolchosen und Truppeneinheiten aufgestellt wurden? Jede Kandidatur wurde in der jeweiligen Organisation besprochen, die sie nominiert hat. Danach wurde sie im Rahmen des Wahlbezirktes diskutiert. Jeder Wähler hatte das Recht, die Kandidatur abzulehnen oder zu unterstützen.

...bei den Wahlen zum Obersten Sowjet in allen Wahlbezirken die Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit erhielten. Von den 144 Millionen Wahlberechtigten beteiligten sich 99,94 Prozent. Für die Kandidaten des Unionsowjets stimmten 99,76 Prozent der Wähler, für die Kandidaten zum Nationalitätensowjet wurden folgende Stimmen abgegeben: Unionsrepubliken = 99,80 Prozent, Autonome Republiken = 99,58 Prozent, Autonome Gebiete = 99,67 Prozent und Nationale Kreise = 99,36 Prozent.

Ein kulturelles Erlebnis:

## V. Sommerfilmtage 1966

Es ist bereits zur schönen Tradition in Berlin geworden, daß die Sommerfilmtage auf der Regatta-Tribüne Grünau als filmischer Höhepunkt des Jahres stattfinden. Sie finden in diesem Jahr in der Zeit vom 30. Juli bis 6. August statt und feiern schon ihr fünfjähriges Bestehen.

Zur Eröffnung am 30. Juli 1966 bringt die DEFA ihren Film „Schwarze Panther“ mit Christine Laszar, Helmut Schreiber, Hanjo Hasse zur Uraufführung. Im Laufe der folgenden Tage sehen Sie „Cleo, Liebe und Antike“, einen sommerlichen Spaß aus England; den Kriminalfilm „Licht hinterm Vorhang“ aus Ungarn; „Das Geschlecht der Falken“, ein rumänischer Film; „Hochzeit auf italienisch“ mit Sophia Loren; „Das Phantom von Morrisville“, eine Kriminalkomödie aus der CSSR, und „Hokuspokus“ (nach Curt Götz) mit Heinz Rühmann und Lieselotte Pulver (Westdeutschland).

Am 7. August findet ab 19.30 Uhr als Abschluß ein großer Sommerfilmball mit internationalen Filmgästen im Klubhaus „Erich Weinert“ an der Wuhlheide statt.

Also Sommerabende — ganz groß!

Sie können bereits ab 1. Juli Ihre Karten bestellen, und zwar telefonisch von 10 bis 18 Uhr unter 51 50 76 und persönlich ab 14 Uhr an den Vorverkaufskassen in den Filmtheatern International, Colosseum, Babylon und Forum Köpenick.



30. Juli bis 6. August — Woche der Filmpremieren!

### ???

**Waagerecht:** 1. Sagt den Kindern „Gute Nacht“, 6. Jazzkapelle, 8. Industriestadt südlich von Merseburg, 9. chemischer Grundstoff, 11. Klebemittel, 13. Sauerstoff, 15. Nebenfluß des Rheins, 17. bekannter englischer Naturforscher, 20. kleiner schiffbarer Kanal, 22. bildlicher Ausdruck, 24. orientalischer Männername, 25. musikalischer Begriff, 26. Guttschein, 27. Lippe einiger Tiere, 28. Gewand, 30. Druckplatte, 33. Bewohner einer Sowjetrepublik, 35. Ureinwohner von Spanien, 41. weiblicher Vorname, 42. Schweizer Volksheld, 43. chinesische Stadt am Peiho.

**Senkrecht:** 1. Nahrungsmittel, 2. aggressiver westeuropäischer Pakt, 3. Nebenfluß der Weser, 4. Gegenteil von alt, 5. finnischer Langstreckenläufer (Olympionike), 6. eine der kleinen Sundainseln, 7. erloschener Vulkan im Elbrusgebirge, 10. Schluß, 12. Übergang, 14. Grundelement des Organismus, 16. das Altertum Griechenlands, 18. Gutachten, 19. lockeres Fasergebilde, 20. Gesteinsart, 21. französischer Ingenieur (Pariser Wahrzeichen), 23. Punkt/Stich, 29. Stadt in Togo, 31. Gesichtsfarbe, 32. Märchenfigur, 34. Robbenfell, 36. Nebenfluß der Kura, 37. Stadt in der Schweiz

1	2		3	4	5	6		7
			8					
	9	10				11	12	
13	14				15	16		
		17	18	19				
20	21				22			23
24			25					26
27					28	29		
			30	31	32			
	33	34				35	36	37
38				39	40			
			41					
42					43			

(am gleichnamigen See). 40. alter türkischer Titel.

#### Auflösung aus Nr. 25

**Waagerecht:** 1. Anmut, 4. Koalition, 8. Milan, 9. Vase, 11. Ren, 12. Ekel, 14. Mira, 16. Karo, 18. Rhone, 19. Tabak, 20. Neer, 22. Beta, 23. Star, 24. Ale, 26. Oran, 27. Knall, 29. Tradition, 30. Tiara.  
**Senkrecht:** 1. Asam, 2. Meile, 3. Tein, 4. Kosmonaut, 5. Lira, 6. Tank, 7. Nikobar, 9. Varus, 10. Einer, 12. Erato, 13. Laken, 15. Ree, 17. Ate, 21. Rand, 22. Belt, 25. Laika, 27. Kant, 28. Liga.

Herausgeber: SED-Betriebspartelorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener. 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschöß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.